

# „Safe Work“ und Akademie: Beutlhauser geht neue Wege

Passauer Baumaschinen-Spezialist positioniert sich als Dienstleister in den Bereichen Arbeitssicherheit und Bildung – Gruppenumsatz auf Rekordniveau

Von Sebastian Fleischmann

**Passau.** Bisher standen bei der Passauer Beutlhauser-Gruppe vor allem Baumaschinen, Baugeräte, Flurfördertechnik sowie Kommunal- oder Agrartechnik im Fokus. Seit einigen Monaten ergänzen nun zwei völlig neue Geschäftsfelder das Portfolio: Zum einen etabliert sich das Familienunternehmen, dessen Geschichte bis ins Jahr 1898 zurückreicht, aktuell auch als Dienstleister im Bereich Arbeitssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Zum anderen ist die Gruppe nun auch als Bildungsanbieter aktiv – mit der eigens dazu gegründeten Beutlhauser-Akademie.

Entstanden sind die beiden neuen Felder gewissermaßen aus der Praxis, wie Oliver Sowa erklärt. „Wir haben einfach gemerkt, dass unsere Kunden die gleichen Themen beschäftigen wie uns“, sagt der Geschäftsführer der Beutlhauser-Gruppe. Und im Sinne der Unternehmens-Devise: „Alles aus einer Hand“ habe man beschlossen, die selbst im Unternehmen ergriffenen Initiativen auch für die Kunden zugänglich zu machen.

## „Können wir das nicht auch selbst? Ja!“

Eine der beiden neuen Schlüsselpositionen kommt dabei Otto Sterl zu: Seit Herbst 2013 ist er konzernweit für den Bereich Arbeitssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz zuständig und hat dafür die eigene Abteilung und Marke „Safe Work“ eingeführt. Hintergrund: Das komplette Maschinen- und Baugeräteprogramm, wie es von Beutlhauser vertrieben und vermietet wird, muss regelmäßig unter Aspekten der Arbeitssicherheit geprüft werden – also etwa, ob ein Kranhaken noch voll



„Alles aus einer Hand“: So lautet laut Geschäftsführer Oliver Sowa (v.r.) der Ansatz, den die Beutlhauser-Gruppe verfolgt. Dazu gehören die neue Akademie, deren Programmbroschüre Andrea Bachmann präsentiert, sowie der von Otto Sterl verantwortete Bereich „Safe Work“. – F.: Fleischmann

belastbar ist und keine Verschleißerscheinungen zeigt. Bisher hatte man solche Tätigkeiten an externe Prüfstellen wie TÜV oder Dekra vergeben. Hinzu kamen die Erfordernisse weiterer Arbeitsschutzvorschriften wie Mitarbeiterunterweisungen, etwa in Sachen Brandschutz, oder sogenannte Gefährdungsbeurteilungen, in deren Folge mögliche Gefahrenquellen für Mitarbeiter systematisch erfasst und entsprechende Präventionsmaßnahmen eingeleitet werden müssen. Rund 70 000 Euro gab die Beutlhauser-Gruppe laut Sterl Jahr für Jahr für die Erfordernisse von Arbeitssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz aus – bis man sich die Frage stellte: „Können wir

das nicht auch selbst?“ Und die Antwort lautete: Ja!

Als sogenannte befähigte Person – also quasi als ausgewiesener Experte – übernahm Sterl die Aufgabe. Und rasch zeigte sich ein weitergehender Bedarf: Gerade in vielen kleineren Unternehmen habe man das Thema Arbeitssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz bisher ein wenig vernachlässigt, berichtet Sterl. Hier stelle man sich Kunden nun auch als Dienstleister zur Verfügung. Der Vorteil dabei: Weil man das technische Equipment des Kunden bestens kenne, könne man entsprechend passgenau prüfen. Inzwischen gehören auch der betriebliche Brandschutz, ein technischer Prüfdienst

bis hin zu Trainings und Schulungen zur Bedienung von Maschinen zum Angebot. „Der Markt ist groß“, erklärt Sterl. Rund 40 Prozent der Aufträge werden seinen Angaben nach inzwischen für externe Kunden abgewickelt. Die Abteilung „Safe Work“ ist inzwischen auf sechs Mitarbeiter angewachsen, weitere drei bis vier sollen bis Jahresende hinzukommen.

Die zweite neue Schlüsselrolle kommt Andrea Bachmann zu. Seit Oktober 2014 ist die Personalentwicklerin im Unternehmen. „Wir haben schon in den vergangenen zehn Jahren verstärkten Wert auf Aus- und Weiterbildung gelegt“, erklärt Geschäftsführer Sowa. Mit der Gründung der Beutlhauser-

Akademie, die Bachmann federführend aufgebaut hat und nun verantwortet, sei man nun den nächsten Schritt gegangen.

„Die Halbwertszeit des Wissens in technischen Bereichen wird immer kürzer“, beschreibt Bachmann die Notwendigkeit der permanenten Weiterbildung. 50 Veranstaltungen stellte Bachmann im vergangenen Jahr zum Start der Akademie zusammen. Eigentlich sei 2016 als „Jahr des Übens“ angedacht gewesen, das Angebot sollte nur für Mitarbeiter des eigenen Unternehmens offen stehen. Rasch flatterten jedoch auch externe Anfragen ins Haus – denen man sich freilich nicht verschloss.

Heuer umfasst das Angebot be-

reits 73 Einzelpunkte: vom Workshop „Betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen für Maschinenfinanzierung und Langzeitmiete“ über die „Ausbildung zum geprüften Turmkranführer“ bis hin zum Führungskräfte-Training. Die Trainer kommen dabei zum Teil aus den eigenen Reihen: „Ein qualifizierter Mitarbeiter gibt sein Wissen im Unternehmen weiter“, beschreibt Bachmann den Ansatz. Aber auch externe Experten würden als Referenten engagiert – darunter bundesweit bekannte Fachleute wie Reinhard Sprenger und Albrecht Müllerschön.

## Akademie auch als Mittel gegen Fachkräftemangel

Eine hohe dreistellige bzw. eine niedrige vierstellige Zahl an Teilnehmern pro Jahr schwebt den Verantwortlichen auf mittlere Sicht für die Beutlhauser-Akademie vor. Das neue Angebot könne zudem auch zum Pluspunkt in Zeiten des Fachkräftemangels werden, so hofft man: „Die Akademie kann ein Baustein sein, der dazu beiträgt, dass sich Bewerber für uns entscheiden“, sagt Bachmann.

Auf die Umsatzentwicklung der Beutlhauser-Gruppe schlagen sich die neuen Dienstleistungsangebote, die zuvor erst zur Kundenbindung beitragen sollen, freilich (noch) nicht nennenswert nieder. Dennoch habe der Jahresumsatz 2016 mit gut 300 Millionen Euro auf Rekordniveau gelegen, berichtet Oliver Sowa. Unter dem Dach der Beutlhauser-Gruppe sind neun Handels- und Dienstleistungsunternehmen an 20 Standorten mit über 900 Mitarbeitern vereint, davon gut 150 am Hauptsitz in Passau. Tätig ist Beutlhauser im Handels-, Vermiet- und Servicegeschäft in den Bereichen Baumaschinen (ca. 60 Prozent Umsatzanteil), Flurfördertechnik (ca. 30 Prozent) und Kommunal- und Agrartechnik (ca. zehn Prozent).